



Heinz Kellner beim Enduro-Einsatz auf KTM



Im afrikanischen Busch mit Ureinwohnern

Einmal Edelschrauber, immer Edelschrauber | Heinz-Walter Kellner – Teil 4

Text: Jürgen Kieblisch | Fotos: Jürgen Kieblisch (3), H.-W. Kellner (privat/3)

Im März 1984 in Hessen angekommen, galt es erst einmal, für die Familie eine Existenz zu schaffen. Nun stand für mich die Welt offen, und meine Reiselust war geweckt. Mit dem Motorrad habe ich viele Länder Europas bereist (O-Ton H.-W. K.). Das neue Motorradleben von Heinz Kellner begann er erst einmal relativ bescheiden in Form einer Honda XBR 500. Mit diesem hübschen „Dampfhammer“ wäre er noch eine paar Monate früher, in der DDR, schon sehr beachtet worden, in der neuen Heimat war es etwas ganz Alltägliches.

Es folgte eine spritzige VFR 750 aus dem gleichen Haus wie die XBR, damit ging es bei den großen Touren schon flotter zur Sache. Beim nächsten Wechsel gab er einem deutschen Modell den Vorzug und hatte viel Freude mit seiner BMW K100RT, dabei aber noch nicht ahnend, dass er etwa 30 Jahre später wieder ein tolles Motorrad der gleichen Marke mit Reihenvierzylinder, allerdings technisch und besonders elektronisch wesentlich ausgereifter, fahren würde. Zuvor nutzte er eine 1000-Boxer-BMW auf seinen vielen Touren über Ländergrenzen hinweg. Erst recht nicht konnte er ahnen, dass er einmal als Rentner seine Mitarbeit als Motorrad Erprobungsfahrer bei BMW in den Dienst der Firma stellen würde. Da er nahe am Odenwald wohnte, wurde er zur Anschaffung einer KTM 990 Super Duke inspiriert, viele Kilometer auf Touren mit Freunden und schönen Erinnerungen sind ein bleibendes Erlebnis. Die „Duke“ reizte auch zu Ausritten bei Offroad-Fre-

den, und die Anschaffung von Enduro-Maschinen aus Mattighofen mit 250- und 300-cm³-Zweitaktmotoren war somit programmiert, ach wie schön war das doch mit seinen MZ-Eigenbauten – die Einblendungen

an die alte Zeit waren wieder da. Das Düsen von jenseits der Straßen bereitete Freude und erforderte neben Geschicklichkeit auch Kraft und Kondition, somit war der sportliche Einsatz im Wettbewerb nur eine Frage der Zeit. Es gab dazu fast wöchentlich

Gelegenheiten mit Steigerungen – nach oben offen. Eine Woche Wettbewerb in Spanien am Stück, mit bekannt guten Crossern und Enduroisten aus Österreich, der Schweiz und auch Kollegen aus Deutschland, ist heute noch in bester Erinnerung – es war einfach „sauhart“ bis zur Erschöpfung.



Kellners Eigenumbau im afrikanischen Gelände

Europa hatte er mit dem Motorrad unterdessen abgeklappert, und das Fernfever war noch nicht gelöscht, es kam die Initialzündung – Afrika und Motorrad. 1990 stand Namibia erstmalig auf dem Programm, und es war ein unvergessenes Erlebnis, von da ab war Namibia seine zweite Wahlheimat geworden – und sie ist es noch heute. Als diese Zeilen geschrieben werden, landet er wahrscheinlich gerade in Windhoek. Die Stadt liegt im Windhoeker Becken, dem annähernd geographischen Mittelpunkt des Landes, eingefasst zwischen den Erosbergen im Osten, den Auasbergen im Süden und dem Khomashochland im Westen und Norden. Reiseziele mit sagenhafter Vielfalt gab und gibt es ohne Ende auf dem Motorrad und im selbst umgebauten Geländewagen.

H.-W. K. eigene Worte: Von diesem Zeitpunkt an ist Namibia jedes Jahr bis heute mein Reiseziel geworden. Während meiner Berufstätigkeit bin ich zweimal im Jahr dorthin geflogen, und nun, seit meinem Renteneintritt 2010, halte ich mich drei Monate im Jahr während unserer Winterzeit da auf. 1996 kaufte ich mir einen Geländewagen, den ich heute noch fahre. Hier habe ich gute Freunde kennengelernt und verändere deren Geländewagen mit diversen Karbonteilen. Im Laufe der 27 Jahre Afrika habe ich dort die umliegenden Länder mehrere Male bereist und so viele tausend Kilometer gefahren. Geschlafen habe ich immer in meiner Dachzelt in der Wildnis. Die Zeiten der Eigenbauten waren mit dem Übersiedeln in die Bundesrepublik 1984 nicht mehr



19. Ehrung mit Freunden 2017 Zittau, v.r. Margit Blum, Rainer Richter, Manfred Stahmer, Heinz Kellner, Fahrleiter

der Mittelpunkt seines Motorradlebens, es gab ja alles, was das Herz begehrt, von der Stange. Natürlich machten sich da hier und da kleine Veränderungen notwendig, aber das Primat lautete „fahren“. Beruflich war er stets gut „versorgt“. Mit goldenen Händen und motiviertem Leistungswillen fand man in der Bundesrepublik auch ausgewählte Jobs mit ansprechenden Einkommen. Sein alljährliches Kilometer-(Motorrad)-Pensum lag und liegt auch noch heute zwischen 10 und 12.000 Kilometern, im auserwählten Freundeskreis von hüben und drüben. Damit ist noch die ehemalige Grenze gemeint. Im und um den Odenwald hatten sich einige der ehemaligen Motorrad-Übersiedler niedergelassen und

nach der Wände wurden die alten Verbindungen wieder aufgebaut und heute noch stark gepflegt. In Erinnerung an seine DDR Zeit, als er noch fleißig laminierte, die Produkte wurden in den vorausgegangenen Berichten beschrieben, interessierte er sich für den „Stoff aus dem Träume gefertigt werden“. So wurde einmal vor vielen Jahren in einer bekannten bundesdeutschen Motorradfach Zeitschrift die Fertigung von Karbonteilen bezeichnet. Einiges war ähnlich wie bei seinen früheren GFP Arbeiten und es funktionierte. Er eignete sich die Tricks der CFK Fertigung an. Kohlenstofffaserverstärkter Kunststoff (CFK), umgangssprachlich verkürzt auch Karbon, ist ein Verbundwerkstoff, bei dem Kohlenstofffasern in eine

Kunststoff-Matrix, meist Epoxidharz, eingebettet sind. Der Matrix-Werkstoff dient zur Verbindung der Fasern sowie zum Füllen der Zwischenräume. In seiner Werkstatt im Odenwald fertigte er für seine BMW R1200R LC eine Vielzahl von sinnvollen Einzelteilen von oben bis unten und hinten bis vorn meisterhaft aus Karbon. Mit Begeisterung arbeitet er u. a. mit guten Freunden von früher, gestandenen Motorradfahrern und Experten wie Rainer Richter aus Dresden, „Joschi“ Krannich aus Zella-Mehlis als Erprobungsfahrer für BMW. Über Details wird aus verständlichen Gründen nicht gesprochen, aber Kilometer werden im Testeinsatz sehr viele absolviert.



Technik die begeistert, er kann es nicht lassen



Schenken Sie Kindern eine positive Zukunft.

Auch in Deutschland brauchen Kinder unsere Hilfe. Als SOS-Pate helfen Sie nachhaltig und konkret.

Jetzt Pate werden: [sos-kinderdorf.de](https://www.sos-kinderdorf.de)